

Tätigkeitsbericht des Klinischen Ethikkomitees 2012

A) Ziele und Aufgaben

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) bietet Unterstützung bei ethischen Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung an der UMG.

Dem KEK gehören Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Vertreter aus den Bereichen Medizinethik, psychosoziale Betreuung, Verwaltung und Seelsorge, ein Jurist sowie Vertreter von Göttinger Selbsthilfegruppen an. Die insgesamt 20 Mitglieder (s. Anhang) wurden vom Vorstand der UMG im September 2010 für drei Jahre berufen.

Die wichtigsten **Aufgaben** des KEK sind

- die Durchführung ethischer Fallbesprechungen auf den Stationen
- die Entwicklung von Verfahrensempfehlungen für wiederkehrende ethische Probleme
- die Fortbildung zu medizin- und pflegeethischen Themen

B) Anfragen an das KEK

2012 wurden insgesamt **12 Anfragen an das KEK** gerichtet.

Die Anfragen kamen aus unterschiedlichen Bereichen (Neurologie, Kardiologie, Onkologie, Intensivmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie) und wurden von Patienten (1x), Angehörigen bzw. Patientenvertretern (4x), Ärztinnen/Ärzten (3x), Pflegekräften (3x) sowie von Mitarbeitenden anderer Berufsgruppen der UMG (1x) gestellt.

Bei den Anfragen ging es vorrangig um ethische Fragen im Zusammenhang mit Therapiebegrenzung und Therapiezieländerung. Weitere Themen der Anfragen waren: HIV-Tests vor operativen Eingriffen, Rechte minderjähriger Patienten, Zwangsbehandlung bei psychiatrischen Patienten sowie Beschwerden über eine aus Sicht der Betroffenen nicht angemessene medizinische Behandlung.

Fünf Anfragen wurden im Rahmen einer ethischen Fallbesprechung auf Station behandelt. Die anderen konnten entweder direkt oder durch Einschaltung anderer Stellen (z.B. Beschwerdemanagement, Abteilung Palliativmedizin) beantwortet werden.

C) Fallbesprechungen

Bei den ethischen Fallbesprechungen sollen in einem Konfliktfall alle Beteiligten in ein Gespräch einbezogen und tragbare Lösungen für schwierige Entscheidungen gefunden werden. Die Moderation erfolgt durch drei Mitglieder des KEK. Die Fallbesprechungen finden in der Regel auf Station statt. Die Ergebnisse der Besprechung werden von den teilnehmenden KEK-Mitgliedern in einem Protokoll zusammengefasst und den Patientenakten beigelegt.

2012 fanden insgesamt **fünf Fallbesprechungen** statt. Bei allen Besprechungen nahmen die verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte sowie – mit je einer Ausnahme – auch Vertreter des Pflegeteams und der Familie des Patienten/der Patientin teil. Patienten waren bei keiner der Fallbesprechungen anwesend, da diese aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung dazu nicht in der Lage waren.

Von den fünf Fallbesprechungen erfolgten vier prospektiv (zu aktuellen Fällen) und eine retrospektiv (zu einem zurückliegenden Fall). Die prospektiven Fallbesprechungen fanden je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der beteiligten Personen entweder am Tag der Anfrage selbst oder an einem der Folgetage statt.

D) Verfahrensempfehlungen

Verfahrensempfehlungen sind ethische Orientierungen für Problemsituationen, die im klinischen Umfeld wiederholt auftreten.

2012 wurden vom KEK **drei** solcher Projekte initiiert und bearbeitet:

Dokumentation von Entscheidungen über Verzicht auf Wiederbelebung

Im Mai 2012 fand eine innerbetriebliche Fortbildung statt, bei der ein Mitarbeiter des Klinikums Nürnberg die an der dortigen Medizinischen Klinik seit Jahren praktizierte „Anordnung zum Verzicht auf Wiederbelebung“ vorstellte. Seitens der Teilnehmenden der Fortbildung wurde angeregt, eine vergleichbare Anordnung auch an der UMG zu implementieren. Das KEK nahm diesen Auftrag an und entwickelte einen „Dokumentationsbogen für Entscheidungen über Verzicht auf Wiederbelebung“, der im Rahmen einer Pilotphase zunächst auf zwei internistischen Intensivstationen eingesetzt und evaluiert wurde. Der Bogen soll nun in einem zweiten Schritt auch auf anderen Intensivstationen eingesetzt und später allen interessierten Stationen angeboten werden.

Behandlungsvereinbarung in der Psychiatrie

Im Juni 2012 wurden im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung verschiedene Instrumente der Vorsorge in der Psychiatrie (Patientenverfügung, Behandlungsvereinbarung, Vorsorgevollmacht etc.) vorgestellt und von Ärzte-, Patienten- und Angehörigenvertretern diskutiert. Aus dieser Veranstaltung heraus entstand die Initiative für eine „Göttinger Behandlungsvereinbarung“, einem Formular, in dem wichtige Vereinbarungen für den Fall einer stationären psychiatrischen Behandlung zwischen dem Patienten und der Klinik dokumentiert werden können. Ein erster Entwurf wurde von Vertretern des KEK, der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und den Göttinger Selbsthilfegrup-

pen erarbeitet und im Januar 2013 den Mitarbeitenden der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie vorgestellt. Die Behandlungsvereinbarung soll nun im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekts implementiert werden.

Vorgehen bei später Fehlgeburt und spätem Schwangerschaftsabbruch

Das KEK unterstützte die Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe bei der Überarbeitung der Verfahrensweisung zum Vorgehen bei später Fehlgeburt und spätem Schwangerschaftsabbruch. Neben den Informationen und Anweisungen für die Ärzte wurden auch das Informationsschreiben und die Informationsmaterialien für die Patientinnen überarbeitet und ergänzt.

E) Fortbildungen

Um die Aufmerksamkeit für ethische Aspekte eines Falles zu schärfen und die Kompetenz aller Beteiligten im Umgang mit Konflikten zu verbessern, bietet das KEK Vorträge und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen medizin- und pflegeethischen Themen an. Auf Wunsch führt das KEK auch Fortbildungen für Abteilungen oder Stationen durch.

2012 wurden vom KEK **folgende Veranstaltungen** durchgeführt:

- 15. Februar 2012: Innerbetriebliche Fortbildung „Fixierung von Patienten – ethische und rechtliche Aspekte“ (in Kooperation mit der Geschäftseinheit Pflegedienst)
- 5. März 2012: Workshop „Wie erstelle ich eine Patientenverfügung?“ (anlässlich der Ausstellung „LebensKunst Sterben“)
- 23. Mai 2012: Innerbetriebliche Fortbildung „Entscheidungen über Verzicht auf Wiederbelebung“
- 13. Juni 2012: Öffentliche Veranstaltung „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in der Psychiatrie“ (in Kooperation mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)
- 12. Dezember 2012: Informationsveranstaltung „Zwei Jahre Klinisches Ethikkomitee – ein Zwischenbericht“

Darüber hinaus wurde das KEK zu verschiedenen **abteilungs- bzw. zentrumsinternen Fortbildungen** eingeladen. Ein Mitglied des KEK nahm ferner regelmäßig an den **Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen** der Abteilung Allgemeinchirurgie teil.

Wiederholt nahmen Mitglieder des KEK auch an Veranstaltungen von Göttinger Selbsthilfegruppen als Dozenten teil.

F) Teilnahme an Qualifizierungsprogrammen für Ethikberatung

Eine wichtige Voraussetzung für die Qualität von Ethikberatung ist eine angemessene Qualifizierung der Ethikberaterinnen und -berater. 2013 nahmen folgende KEK-Mitglieder an Kursen des Qualifizierungsprogramms „Ethikberatung im Krankenhaus“ in Hannover teil: Ulrike Biermann, Peter Götte,

Christoph Höger, Hendrikje Robrecht-Kauenhoven, Iris Rosenbaum und Birgit Scharnowski-Huda. Iris Rosenbaum hat im Februar 2012 den einjährigen Fernlehrgang „Berater/in für Ethik im Gesundheitswesen“ in Nürnberg erfolgreich abgeschlossen.

G) Drittmittelprojekte

Das KEK ist als Kooperationspartner an zwei Anträgen der Abteilung Allgemeinmedizin bzw. der Abteilung Palliativmedizin beteiligt, bei denen es um die Ermittlung des Bedarfs, die Implementierung und die Evaluation von Ethikberatung im niedergelassenen Bereich geht. Ein Antrag an die Robert Bosch Stiftung wurde bereits bewilligt, ein zweiter, an das BMBF gerichteter Antrag befindet sich noch in Begutachtung.

H) Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit

Informationen zum KEK finden Interessierte im **Informationsflyer** sowie auf der **Internetseite** des KEK (www.kek.med.uni-goettingen.de). Auch in den **regionalen Medien** (Göttinger Tageblatt, Stadtradio etc.) wurde wiederholt über das KEK und seine Aktivitäten berichtet.

Göttingen, 1. Februar 2013



PD Dr. Alfred Simon
Vorsitzender des KEK

Anhang: Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees

(Stand: Dezember 2012)

PD Dr. phil. Alfred **Simon** (Vorsitzender), Akademie für Ethik in der Medizin

Petra **Hußmann** (Stellv. Vorsitzende), Station 1013 / 1021 / 1022

Prof. Dr. med. Friedemann **Nauck** (Stellv. Vorsitzender), Abteilung Palliativmedizin

PD Dr. med. Bernd **Alt-Epping**, Abteilung Palliativmedizin

Hans-Joachim **Becker-Keymring**, ZBV – Leistungs- und Medizincontrolling

Ulrike **Biermann**, Pflegepool

Prof. Dr. iur. Gunnar **Duttge**, Zentrum Medizinrecht

Peter **Götte**, Patientenbeauftragter

Dr. med. Christoph **Höger**, Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Sabine **Keil**, Pflegepool

Dr. med. Martina **Lange**, Abteilung Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin

Hendrikje **Robrecht-Kauenhoven**, Abteilung Hämatologie/Onkologie, Psychosozialer Dienst

Ute **Rokahr**, Klinikseelsorge

Iris **Rosenbaum**, Zentral-OP / Anästhesie

Georg **Sauter-Rosenkranz**, Station 0118

Birgit **Scharnowski-Huda**, Regenbogen Gesprächskreis für trauernde Eltern

Tonia **Schaper**, Station 4024

Prof. Dr. med. Friedrich A. **Schöndube**, Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie

PD Dr. med. Rolf **Wachter**, Abteilung Kardiologie und Pneumologie

Prof. Dr. med. Claudia **Wiesemann**, Abteilung Ethik und Geschichte der Medizin

Friedericke **Maaßen** (Studentische Hilfskraft)